

Neuer Nachweis des Zweiflecks, *Epitheca bimaculata* (Charpentier, 1825), in Kärnten

Von Christian RAGGER & Gustav HOFMANN

Zusammenfassung

In Österreich liegt der Verbreitungsschwerpunkt des Zweiflecks (*Epitheca bimaculata*) in den Donau- und Marchauen in und um Wien. Nachweise aus den anderen Bundesländern sind – wohl auch ob der heimlichen Lebensweise dieser in Österreich stark gefährdeten Art – selten und teilweise schon mehrere Jahrzehnte alt. In Kärnten konnte 2020 neben den bekannten Vorkommen vom Hafnersee (1973 und 1982) sowie den rezenten Nachweisen vom Saissersee und Kleinen See nun ein drittes Vorkommen in der Gemeinde Grafenstein nachgewiesen werden. Am 1. Mai 2020 wurde hier an einem Teich nahe der Gurkmündung in die Drau ein adultes Individuum nachgewiesen.

Abstract

In Austria, the main distribution of the Two-spotted Dragonfly *Epitheca bimaculata* is in the Danube and March meadows in and around Vienna. Evidence from other federal states of this species, which is critically endangered in Austria, is rare and in some cases already several decades old, probably also due to their secret way of life. In Carinthia, in addition to the two known occurrences from the Hafnersee (1973 and 1982) and the recent evidence from the Saissersee and Kleiner See bei Klagenfurt (schriftliche Mitteilung Werner Holzinger). Aufgrund der Seltenheit der Nachweise und der hochgradigen Gefährdung der Art ist der Zweifleck von beson-

Einleitung

Vom Zweifleck (*Epitheca bimaculata*) gibt es nur wenige bekannte historische und rezente Nachweise aus Österreich. Aus Kärnten ist bis dato nur ein historischer Nachweis vom Hafnersee von 1973 belegt (HOLZINGER & KOMPOSCH 2012), sowie die 2018 publizierten Funde (LEEB et al. 2018) vom Saissersee und Kleinen See bei Klagenfurt (schriftliche Mitteilung Werner Holzinger). Aufgrund der Seltenheit der Nachweise und der hochgradigen Gefährdung der Art ist der Zweifleck von beson-

Schlüsselwörter

Zweifleck, *Epitheca bimaculata*, Libellen, Kärnten, Österreich

Keywords

Two-spotted Dragonfly, *Epitheca bimaculata*, dragonflies, Carinthia, Austria



Abb. 1: Lage des Fundpunkts (roter Punkt) bei „Teich bei Mündung Gurk-Drau“ in der Gemeinde Grafenstein, oberhalb des Völkermarkter Stausees in Kärnten. (Quelle: KAGIS, <https://gis.ktn.gv.at/atlas/>)

derer naturschutzfachlicher Bedeutung. In der Roten Liste der Libellen Kärntens ist der Zweifleck als „vom Aussterben bedroht“ (CR = Critically endangered) eingestuft (HOLZINGER & KOMPOSCH 2012), nach der Roten Liste Österreichs gilt die Libelle als stark gefährdet (EN = endangered; RAAB et al. 2006). Im Rahmen einer ornithologischen Exkursion konnten die Autoren am 1. Mai 2020 an einem Teich bei der Gurkmündung in die Drau, Gemeinde Grafenstein, einen neuerlichen Nachweis des Zweiflecks für Kärnten erbringen.

Mit dieser Arbeit soll der aktuelle Kenntnisstand über historische und rezente Nachweise des Zweiflecks in Österreich zusammengefasst werden.

Verbreitung und Biologie des Zweiflecks

Der Zweifleck *Epitheca bimaculata* (Charpentier, 1825) aus der Familie der Falkenlibellen (Corduliidae) ist die einzige europäische Art ihrer Gattung (*Epitheca*), welche aus 12 Arten besteht und holarktisch verbreitet ist. Das Verbreitungsgebiet des Zweiflecks erstreckt sich von Frankreich über ganz Asien bis zum russischen Fernosten und Japan. In Mitteleuropa existieren zahlreiche zerstreute Vorkommen (WILDERMUTH & MARTENS 2019).

In Österreich ist der Verbreitungsschwerpunkt des Zweiflecks mit größeren Beständen auf die Donau- und Marchauen in und um Wien beschränkt (RAAB et al. 2006). Aus Niederösterreich gibt es neben diesen Vorkommen noch eine Meldung aus den Donauauen bei Tulln (von S. Hlavin, unveröffentlicht, lt. schriftlicher Mitteilung Werner Holzinger). Aus den anderen Bundesländern liegen mit Ausnahme von Vorarlberg, wo die Art nicht belegt ist, nur wenige Nachweise vor.

Der einzige bekannte Nachweis aus dem Burgenland stammt aus dem Jahr 1994 aus Rudersdorf (EHMANN 1996).

Aus Oberösterreich ist nur die Meldung von FRANZ (1961) vom Damburg bei Steyr 1946 bekannt (s. RAAB et al. 2006).

Exuvienfunde liegen aus Salzburg aus den Jahren 1994 bis 1997 von Grabensee, der Mattig und vom Obertrumersee (Hans Ehmman, Elke Lauth pers. Mitteilung; in: RAAB et al. 2006) sowie einem Badensee in der Stadt Salzburg vor (EHMANN 2000).

In Tirol sind nur historische Nachweise publiziert. LANDMANN et al. (2005) führen neben ein oder zwei Hochgebirgsfunden im Sommer 1958 aus den Stubai Alpen noch den Beleg von Exuvien in der Sammlung Prenn von der Maistaller Lacke bei Kufstein an (LEHMANN 1983).

Abb. 2:
Panorama des
Teichs bei Mün-
dung Gurk-Drau,
aufgenommen vom
Fundpunkt des
Zweiflecks.
Foto: Ch. Ragger



RAAB et al. (2006) geben für die Steiermark fünf alte Fundorte bekannt: FRANZ (1961) von drei Stellen im Ennstal zwischen Liezen und Admont (alle Funde zwischen 1945 und 1947) sowie STARK (1976) an den Teichen im Jahr 1972 in der Schierning bei Gratwein (schriftl. Mitteilung Werner Holzinger). Rezente Nachweise eines Massenvorkommens gibt es noch von Windschuh (HOLZINGER et al. 2020).

In Kärnten sind zwei konkrete Fundorte vom Zweifleck belegt. Der erste verortete Nachweis stammt vom Hafnersee, wo die Art 1973 von THEISCHINGER (1974) am Nordufer und 1982 von JANECEK et al. (1983) am Westufer nachgewiesen werden konnte (HOLZINGER & KOMPOSCH 2012). Rezente Nachweise gibt es zudem vom Saissersee und vom Kleinen See nördlich von Velden am Wörther See. Bereits Anfang der 1990er Jahre wurden hier Tiere beim Schlupf beobachtet, rezente Schlupfnachweise gibt es vom 21. Mai 2017 (LEEB et al. 2018).

Der Zweifleck besiedelt stehende Gewässer mit reicher submerser und flutender Vegetation, deren Uferzonen teilweise oder vollständig von Bäumen umgeben sind (DIJKSTRA & LEWINGTON 2014). Nach WILDERMUTH & MARTENS (2019) kommen Zweiflecke auch an natürlichen, meso- bis eutrophen Altarmen in Flussauen, aber auch Fischzuchtteichen, aufgelassenen Baggerseen und Weihern in ehemaligen Torfabbaugebieten vor. Die Ufervegetation besteht oft aus breiten Gürteln mit Großseggen oder Schilfröhricht mit vorgelagerten submersen Pflanzen und Schwimmblattpflanzen. Über die Landhabitats ist wenig bekannt, jagende Männchen werden manchmal hoch über Wasser oder über Uferbäumen beobachtet. Da die Männchen oft weit entfernt vom Ufer auch über der offenen Wasseroberfläche fliegen, sind Zweiflecke schwer nachzuweisen. Einfacher ist daher der Nachweis durch die markanten Exuvien (BELLMANN 2013).

Der Schlupf erfolgt meistens im Mai, in günstigen Lagen Ende April, oft rund 2 bis 4 m landeinwärts der Uferlinien. Nach dem Jungfernflug verlieren die jungen Libellen gut zwei Wochen zur Reifung vermutlich im Kronenbereich von Bäumen. Die Flugzeit dauert in Mitteleuropa von Mitte Mai bis Mitte Juli, Hauptflugzeit ist die erste Junihälfte (WILDERMUTH & MARTENS 2019).

Aktueller Nachweis 2020 am Teich bei der Mündung Gurk-Drau in Kärnten

Im Zuge einer ornithologischen Exkursion am 1. Mai 2020 konnte um ca. 17.30 Uhr ein frisch geschlüpftes Individuum des Zweiflecks direkt am Südufer des Teichs nahe der Mündung Gurk-Drau entdeckt werden. Der Fundort (46°36'24.6"N/14°31'01.4"E) liegt in der Gemeinde Grafendorf auf einer Seehöhe von 400 m.



Abb. 3: Fotobeleg des gesichteten Zweiflecks am Teich nahe der Gurk-Drau-Mündung. Typische Merkmale des Zweiflecks sind der dunkelbraune Thorax mit kräftigen schwarzen Binden und das hellbraune Abdomen mit der schwarz gezackten Längsbinde. Die Flügel sind an der Vorderseite bernsteinfarben, an der Basis des Hinterflügel ist ein großer schwarzer Basalfleck erkennbar. Foto: Ch. Ragger

Dank

Ein Dankeschön gilt Werner Holzinger (Graz) für die Bestätigung der Bestimmung und die Bereitstellung von Daten und Literatur zum Zweifleck.

Dank geht auch an Oliver Stöhr (Nussdorf-Debant) für die Unterstützung bei der Erstellung des Manuskripts.

Der Teich hat eine Fläche von knapp 20 ha und ist im östlichen Teil von größeren Gehölzen, vorwiegend Laubbäumen wie Weiden oder Eschen, umgeben. Entlang der Gurk verläuft ein Forstweg, der auch in Richtung des Stillgewässers abzweigt und hier im südlichen Bereich nahe des Ufers verläuft. Nach Westen hin geht der Teich in einen ausgeprägten Schilfgürtel über. Markant tritt auch eine ausgeprägte Schwimmblattgesellschaft in Erscheinung. Der Zweifleck hielt sich direkt in einem offenen Bereich in grasiger Vegetation knapp über dem Boden, rund 5 m vom Ufer entfernt, auf. Der Nachweis ist als jahreszeitlich früh einzustufen (siehe oben). Exuvien konnten nicht entdeckt werden.

Das Habitat, in welchem der Zweifleck beobachtet wurde, deckt sich sehr gut mit den aus der Literatur bekannten Lebensraumsprüchen der Art (siehe dazu Ausführungen oben). Ein bodenständiges Vorkommen ist daher anzunehmen.

LITERATUR

- BELLMANN H. (2013): Der Kosmos Libellenführer. – Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart, 319 S.
- DIJKSTRA K.-D. B. & LEWINGTON R. (2014): Libellen Europas. Der Bestimmungsführer. – Haupt Bern, 320 S.
- EHMANN H. (1996): *Epitheca bimaculata* (Charpentier, 1825), Erstnachweis für das Burgenland (Anisoptera: Corduliidae). – *Anax*, 1(2): 75–76.
- EHMANN H. (2000): Libellenfunde im Bundesland Salzburg 1990–1999 (Insecta: Odonata). – *Anax*, 3: 1–18.
- FRANZ H. (1961): 30. Ordnung: Odonata: 1–13. In: FRANZ H. (1961): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, Band 2. – Universitätsverlag Wagner, Innsbruck.
- HOLZINGER W. E. & KOMPOSCH B. (2012): Die Libellen Kärntens. – Sonderreihe Natur Kärnten, Band 6. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 336 S.
- HOLZINGER W. E., BRUNNER H., KERSCHBAUMSTEINER H. & KOMPOSCH B. (2020): Neue Nachweise des Zweiflecks (*Epitheca bimaculata* CHARPENTIER, 1825) aus der Steiermark (Insecta: Odonata). – *Joanea Zoologie*, Band 18, in Druck.
- JANECEK B., LÖSCHENKOHL A. & WARINGER J. (1983): Zur Litoralfauna des Hafnersees (Kärnten). – *Carinthia II*, 173/93.: 391–399.
- LANDMANN A., LEHMANN G., MÜNGENAST F. & SONNTAG H. (2005): Die Libellen Tirols. – Berenkamp, Wattens, 324 S.
- LEEB E., HOFFMANN F. & HOLZINGER W. E. (2018): Ein neues Vorkommen der Zierlichen Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis*) in Österreich (Insecta: Odonata). – *Linzer biologische Beiträge*, 50/2: 1259–1265.
- LEHMANN G. (1983): Die Veränderung des Naturschutzgebietes „Maistaller Moore“ bei Kufstein (Nordtirol) durch anthropogenen Einfluss während der letzten 50 Jahre, dargestellt an der Libellenfauna (Insecta: Odonata). – *Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck*: 111–119.
- RAAB R., CHOVANEC A. & PENNERSTORFER J. (2006): Atlas der Libellen Österreichs. – Umweltbundesamt, Wien, Springer Wien, New York, 334 S.
- STARK W. (1976): Die Libellen der Steiermark und des Neusiedlerseegebietes in monographischer Sicht. – Dissertation an der Karl-Franzens-Universität Graz, 186 S.
- THEISCHINGER G. (1974): Faunistische und ökologische Beobachtungen an Libellen in Kärnten (Odonata). – *Berichte der Arbeitsgemeinschaft für ökologische Entomologie*, 4: 7–15.
- WILDERMUTH H. & MARTENS A. (2019): Die Libellen Europas. Alle Arten von den Azoren bis zum Ural im Porträt. – Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co, Wiebelsheim, 958 S.

Anschriften der Autoren

DI Christian Ragger,
Am Sonnenhang 3,
9990 Nußdorf-
Debant
E-Mail: crag6789@
gmail.com

Dr. Gustav Hofmann,
Beda-Weber-
Gasse 11a,
9900 Lienz
E-Mail: gustav.
hofmann@gmx.at